

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 12 (1958)

Heft: 7: Einfamilien- und Ferienhäuser = Maisons familiales et maisons de vacances = One-family houses and summer houses

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

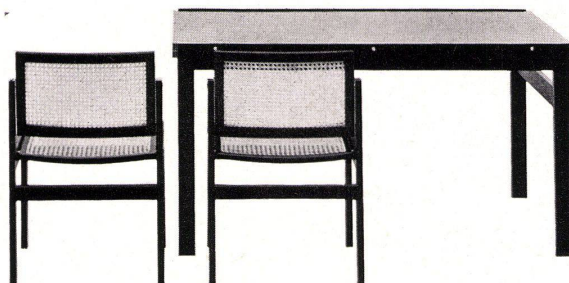
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



teo jakob bern · genève

tischgruppe entwurf kurt thut · alle holzteile schwarz
poliert, nußbaum oder mahagoni · tisch: platten mit
textolite belegt · auszüge in einfachster handhabung
stuhl: sitz und rücken in naturjong · bewegliche rück-
lehne · prospekte und preislisen bei teo jakob bern
gerechtigkeitsgasse 23 tel. 031/3 53 51
genève 69 rue du rhône/pl. eaux-vives tél. 022/35 39 75

korschicht aus einer Holzfaserplatte bestehen, hat sich inzwischen am Markt unter anderm im Möbelbau als Tisch- und Büfettbelag, als Abdeck- und Einlegeboden sowie für Kleinmöbel, Kühlschränke und den Büromöbelbau gut bewährt. Eine andere interessante Anwendungsmöglichkeit dieser kunststoffveredelten Holzfaserplatte (Hornitex-Super-Kunststoffplatte) ist das Vertäfeln von Wandflächen (u. a. im Schiffbau). Die Platte wird auf einem Lattenrost angebracht, und zwar unter Verwendung von Aluminium- oder Plastikleisten, die auf die Rahmenstücke geschraubt oder genagelt werden. Sie

sind zur Aufnahme der Platte mit einer Nut versehen. Die Platten können, nachdem die Leisten auf den Rahmenstücken befestigt sind, einfach in die Nuten geschoben werden. Der Abstand der einzelnen Rahmenstücke soll in waagerechter und senkrechter Anordnung nicht mehr als 40 cm betragen. Ein Leimen der Platte ist nicht erforderlich. Aus der vielseitigen Anwendungsskala sind noch erwähnenswert die Verwendung bei der Herstellung von Schrankflächen, im Karosseriebau, also überall dort, wo besondere Anforderungen an die Oberfläche gestellt, ein dekorativer Effekt und ein-

fache Pflege gewünscht werden. Die Platte wird daher auch in verschiedenen Dessins geliefert. Die außerordentlich harte Oberfläche wird erzeugt durch den unter hohem Druck und hoher Temperatur auf die Holzfaserplatte aufgepreßten Melaminfilm. Diese Platte ist eine der größten Kunststoffplatten, die hergestellt werden und ist deshalb besonders wirtschaftlich. Das Standardmaß beträgt 160/170 x 250/260 cm = 4,4 m². Das spezifische Gewicht liegt bei 1,0. Der besondere Vorteil des Aufbaues dieser Platte liegt in der Stärke von 3,2 mm, so daß die Platte dort noch ohne zusätzlichen Trä-

ger Verwendung finden kann (Vertäfelung), wo schwächere Platten infolge ihrer geringeren Stabilität ausscheiden. Auf Grund der vollkommen geschlossenen Oberfläche ist die Sauberhaltung spielend einfach. Deshalb eignet sich die Platte auch besonders für sanitäre Anlagen, Laboratorien und Krankenanstalten, da die Platten besonders hygienisch sind. Weitere Vorteile sind die Widerstandsfähigkeit gegen Alkohol, Benzin, schwache Säuren, Alkalien, Tinte, Öle und Fette. Das Material ist schlag- und abriebfest sowie weitgehend temperaturbeständig, wobei jedoch die Einwirkung



PARISIENNES
SUPERFILTRE

Die mildeste
Zigarette
des Jahres

VORHÄNGE

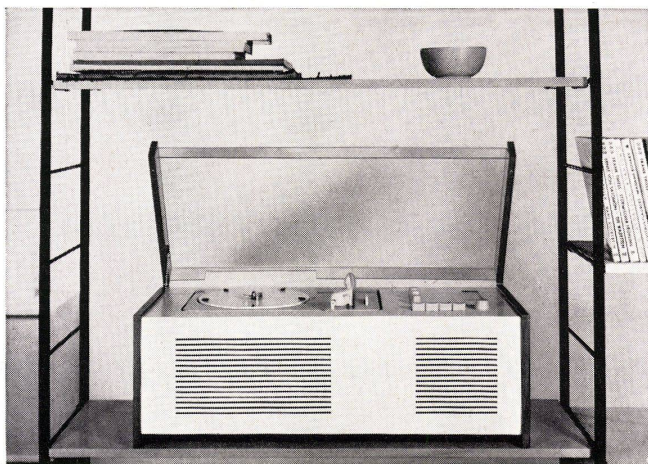
SPANNTEPPICHE

sandreuter

Basel Marktplatz
Tel. (061) 22 38 60



Radio in neuer Form



**Wir rechnen mit Menschen,
die nicht betrogen werden
wollen**

Hätte BRAUN lediglich einige designer beauftragt, moderne Verkleidungen für Radio- und Fernsehgeräte zu liefern, es wäre kein Anlaß, darüber mehr als eine skeptische Bemerkung zu machen. Das gehört heute schon zum guten Ton unter Geschäftsleuten. Man kauft sich den Namen eines erfolgreichen designers, weil man sich davon einen zusätzlichen Werbeverspricht, so, wie ein Filmproduzent sich einen Star kauft. «Formschön» ist letzter Schrei – hier wie dort. So entsteht bestenfalls ein interessanter Außenseiter in der Kollektion. Meist aber «Modeschlager», bei deren Anblick sich – beim einen früher, beim andern später – der Katzenjammer einstellt und die bald von neuen Schlagern abgelöst werden müssen. Das bringt vielleicht Ab-

SK 4 – ein neuartiger Phonosuper mit UKW Mittelwelle und neuestem Vierton-Plattenspieler **Fr. 398.-** oder monatlich 6 x 69.-, 12 x 36.-. Ausführung Telefonrundspruch auf Wunsch

wechslung in unsere Umgebung, aber bestimmt keine Erneuerung. Wirkliche «Form» – auch technische – ist immer Ausdruck einer Geisteshaltung. Nur wenn Fabrikant und Formgeber die gleiche Gesinnung haben, wenn der Fabrikant mit seiner ganzen Überzeugung hinter der neuen Gestaltung steht, wird jene höhere Einheit erreicht, die den Einzelformen erst ihren wahren Sinn gibt. BRAUN und international anerkannte Formgestalter wie Gugelot, Professor Wagenfeld, Professor Hirsche und andere haben zusammen die Geräte entwickelt, welche heute als die am besten durchgearbeiteten gelten. Die BRAUN-Radioapparate u. Fernsehapparate zeichnen sich durch eine saubere und klare Linienführung aus – sie sind schlicht und deshalb schön.

**Radio- und Fernsehgeräte
im Stil unserer Zeit
am vorteilhaftesten bei**

**Radio Münsterton AG.
Münstergasse 5, Zürich 1
beim Großmünster
Telefon 051/34 76 11**



Das Fachgeschäft
in der Zürcher Altstadt

von übermäßiger Hitze über längeren Zeitraum nach Möglichkeit vermieden werden soll. In letzter Zeit wurden diese Platten vielfach für Kühlschränke und für die Innenauskleidung von Großraum-Tiefkühlanlagen verwendet. Hierbei zeigte sich, daß die Platten auch extremen Temperaturen von minus 20° C gewachsen sind.

Bearbeitung

Hohe Schnittgeschwindigkeit der Werkzeuge, kleiner Vorschub, Schnellstahl oder Hartmetallwerkzeuge sind vorteilhaft. Einen absolut sauberen Schnitt erzielt man nur mit scharfen Sägen. Die Sägeblätter sollen nicht zu stark geschränkt sein (0,1 mm), am besten eignen sich ungeschränkte, hohlgeschliffene Hobelkreissägeblätter. Blattdurchmesser zirka 350 mm und Stärke des Sägeblattes 3–4 mm. Zahnteilung 1–2 Zähne pro Zentimeter, Schnittgeschwindigkeit 40–50 m/sec, Spanwinkel zirka 5°, Keilwinkel zirka 55°, Freiwinkel zirka 30°. Der Vorschub soll nicht zu hoch, aber gleichmäßig sein, etwa 3–6 m pro Minute. Hartmetallbestückte Kreissägen ergeben bei größeren Mengen einen einwandfreien und sauberen Schnitt. Es lassen sich mit diesen Sägen bis zu vier Platten übereinander schneiden (Spindeldrehzahl 2900 Umdrehungen pro Minute, Vorschubgeschwindigkeit zirka 5 m pro Minute). Zu empfehlen ist das Walter-Widia-«Permanent»-Kreissägeblatt in Spezialausführung. Die Säge wird so eingestellt, daß das Blatt zirka 3–4 cm über die Plattenoberfläche hinausragt. Das Sägen erfolgt grundsätzlich von der Kunstharzseite nach der Rückseite der Platten. Bandsägen mit fahrbarem Säge Tisch haben sich zum Zuschneiden besonders von geschweiften Teilen unter folgenden Bedingungen bewährt: Schnittgeschwindigkeit 30 m/sec, 2–5 Zähne pro Zentimeter, 1–1,2 mm stark, etwa 0,2 mm Schrank. Die Breite des Sägeblattes soll bei Kurvenschnitt etwa 10 mm und bei geradem Schnitt 25–30 mm betragen. Bei Tischfräsen sind sowohl Messerwellen mit zwei Messern, die gut ausgewuchtet sind, sowie Fräsköpfe verwendbar. Zum Bohren sind Schnellstahl- oder Hartmetallwerkzeuge mit 60° Spitzenwinkel, tiefer Nut und hoher Steigung zu verwenden. Das Material läßt sich mit jedem scharfen, jedoch nicht zu stark geschränkten Fuchschwanz oder Feinsäge schneiden.

Bei der Verarbeitung sind die gleichen Maßnahmen wie bei der Herstellung hochwertiger Möbel zu treffen. Als Trägermaterial sind Spanplatten, Sperrplatten und Horn-Hartfaserplatten vorteilhaft. Eine Feuchtigkeit von 8–10% ist hierbei notwendig. Gut bewährt haben sich Kleber auf Neopren-Basis wie zum Beispiel der Ardal-Kontaktkleber 528, ein Einkomponentenkleber, der speziell für die Verklebung von Kunststoffplatten entwickelt worden ist. Diese Kleber auf der Basis von Synthesekautschuk (Neopren) geben keinerlei Feuchtigkeit an die Platten ab, da sie kein Wasser, sondern leichtflüchtige Lösungsmittel enthalten. Ein weiterer Vorteil dieser Kleber liegt darin, daß ein Pressen der zu verleimenden Flächen nicht unbedingt erforderlich ist. Beim Zusammenlegen der Platten ist jedoch Vorsicht geboten, da eine sofortige Fixierung eintritt. Der erwähnte Ardal-Kleber hat eine besonders lange offene Zeit und eine besonders hohe Temperaturbeständigkeit, selbst bei Nichtverwendung eines Härters. Nach Verleimung von Hornitex als Tischplatten sind die Kanten sauber zu fräsen. Die Platte läßt sich mit der Kunststoffschicht nach innen (konkav) auch zu kleinen Radien sehr leicht biegen. Schwieriger dagegen ist es, die Platte mit der Kunststoffschicht nach außen (konvex) zu biegen, da in diesem Falle die Kunststoffschicht in der Zone der Zugspannungen liegt und ein Reißen des Filmes eintreten kann. Der zulässige Biegeradius für konvexe Biegungen dürfte bei etwa 130 cm liegen.

(Hersteller: Firma Gebr. Künemeyer, Sperrholz- und Holzfaserplattenwerke Horn in Lippe.) H. H.

Buchbesprechungen

Soziales Grün in Wien

Herausgegeben vom Stadtbauamt der Stadt Wien in der Buchreihe «Der Aufbau». Heft 24. 2. Auflage. 95 Seiten mit 43 farbigen Abbildungen und 20 Schwarzweißbildern.

Titel eines handlichen Büchleins, dessen Inhalt ausschließlich die Grünflächen Wiens behandelt. Durch die vorhandenen anschaulichen Fotos, die statistischen Angaben und die geschichtlichen Hinweise über die Entstehung der Gärten und Parks lassen sich interessante Rückschlüsse und Vergleiche ziehen. Wien, dem vielbesungenen, steht eine Stadterhaltung vor, der man gewiß nicht Engstirnigkeit vorwerfen kann, im Gegenteil; sie steht den Problemen einer Stadt offensichtlich aufgeschlossen gegenüber, ist sie es doch selbst, die als Herausgeberin des Buches zeichnet.

Als Einleitung schreibt der Bürgermeister Franz Jonas: «Die Gärten und Grünflächen unserer Stadt sollen als eine freie weiträumige Stadt-Landschaft den naturverbundenen Rahmen schaffen, um die alte Stadt zu verjüngen, damit in ihr viele gesunde, starke und schöne Menschen eine bessere Welt aufbauen können.» Wien verfügt bereits über eine große Reihe öffentlicher Parks, die die statliche Fläche von 10 000 000 Quadratmeter einnehmen. In dieser Zahl nicht eingerechnet sind weder Schulhausanlagen, Kindergärten, Freibäder, noch die sieben Bundesgärten oder der Wienerwald, deren Fläche nochmals das Dreifache ergibt.

Wenn die Wiener Stadtväter trotzdem die Auffassung haben, daß diese Flächen nicht genügen, daß Landes- und Stadtplanung wissenschaftlicher Grundlagenforschung bedürfen und auf breiter Basis durchzuführen seien, dann tun sie dies aus der Erkenntnis heraus, daß dem Zerstörungswerk an der Landschaft Einhalt geboten werden muß.

Wie wichtig, vor allem in großflächigen Städten, die Erhaltung bestehender, die Schaffung neuer zusammenhängender Grünflächen innerhalb der Bebauung geworden ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß ganz abgesehen von allen andern Belangen die Anmarschwege in die außerhalb der Peripherie liegenden Wiesen und Wälder im allgemeinen viel zu lang sind. Die landwirtschaftliche Nutzung dieser Flächen schließt eine intensive Benützung durch die Stadtbevölkerung zum mindesten teilweise von vornherein aus.

Die heutigen Bestrebungen führen dahin – sie kommen allerdings im vorliegenden Buche noch nicht so sehr zum Ausdruck –, von den eigentlichen Schauparks repräsentativen Charakter abzugeben und an deren Stelle Grünanlagen zu schaffen, die zu wirklicher Erholung dienen.

Die Erholung und Entspannung des Menschen von heute erschöpft sich schließlich nicht im Lustwandeln auf wohlgepflegten Wegen oder im Sitzen auf Gartenbänken.

Daß die Anlagen des 17. und 18. Jahrhunderts – großartige einheitliche Kunstwerke –, vom Vorhergesagten nicht betroffen werden und der Nachkommenschaft unberührt erhalten bleiben, ist sehr zu schätzen. Denn diese in Gärten englischen Stils umwandeln zu wollen, wie es hier und dort geschehen ist, wäre mehr als eine Entgleisung. W. N.